

Attraktive Vielfalt

OENOTOURISMUS Können Weinbaubetriebe mit der aktiven Förderung der biologischen Vielfalt auch die Attraktivität der Landschaft für den Tourismus steigern?

Ausschnitt der strukturell vielfältigen Weinberglandschaft im oberen Mittelrheintal

Foto: Karsten Mody

Text und Abbildungen: Dr. Maximilian Tafel, Prof. Dr. Eckhard Jedicke, Prof. Dr. Gergely Szolnoki; Hochschule Geisenheim University

Die Intensivierung der Landwirtschaft hat zu einem dramatischen Rückgang der Artenvielfalt in Deutschland geführt. Doch bei vielen Akteuren wächst die Bereitschaft, etwas zur Förderung der Biodiversität zu tun, gerade auch im Weinbau: Durch die lange Standzeit der Reben eröffnen sich Möglichkeiten, langfristige Biodiversitätsmaßnahmen in Weinberglandschaften zu etablieren. Vor allem eine artenreiche Begrünung und deren angepasste Pflege sind prominente Möglichkeiten, das Thema anzugehen. Durch Umwidmung unwirtschaftlicher Spitzzeilen in ökologisch wertvollere Flächen besteht eine weitere Option.

Da die Attraktivität der Landschaft eine entscheidende Rolle für die Anziehungskraft auf Touristen spielt, stellt sich die Frage, ob und inwieweit solche Maßnahmen den Tourismus beeinflussen. Studien zeigen, dass einige Weinbaulandschaften, wie etwa historische Landschaften, eine größere Anziehungskraft haben als andere. Darüber hinaus belegen Untersuchungen,

dass vielfältige und abwechslungsreiche Agrarlandschaften als ästhetisch ansprechender wahrgenommen werden als monotone Landschaften. Struktureichtum fördert die Artenvielfalt, was wiederum die Menschen zufriedener macht. Im Weinsektor besteht diesbezüglich noch Forschungsbedarf. Dieser Artikel beschäftigt sich mit der Frage, ob deutsche Winzer einen Zusammenhang zwischen Biodiversität und Tourismus in Weinregionen sehen und wie dieser Zusammenhang aussieht.

Die Perspektive der Weinbaubetriebe zu kennen, ist relevant. Schließlich sind sie es, die die Maßnahmen letztendlich umsetzen. Aber sind sie sich der Bedeutung der Landschaft für die Anziehungskraft von Touristen bewusst? Was verstehen Winzer unter Biodiversität in Weinlandschaften? Um diese Fragen zu beantworten, wurden Interviews mit 52 weinproduzierenden Betrieben geführt, transkribiert, analysiert und interpretiert. Die Auswahl der Betriebe erfolgte in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus allen 13 deutschen Weinanbaugebieten. Pro Anbaugebiet wurden vier Betriebe festgelegt, die

den Durchschnitt der dort typischen Branche am besten repräsentieren. Dabei wurde darauf geachtet, dass sowohl unterschiedliche Betriebsgrößen als auch Betriebstypen berücksichtigt werden. Die Befragung ist Teil des bundesweiten Projekts AmbiTo von Fair and Green e.V. und der Hochschule Geisenheim, das die Biodiversität im Weinbau nachhaltig stärken möchte. Gefördert wird das Vorhaben im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

BIODIVERSITÄT IM WEINBAU

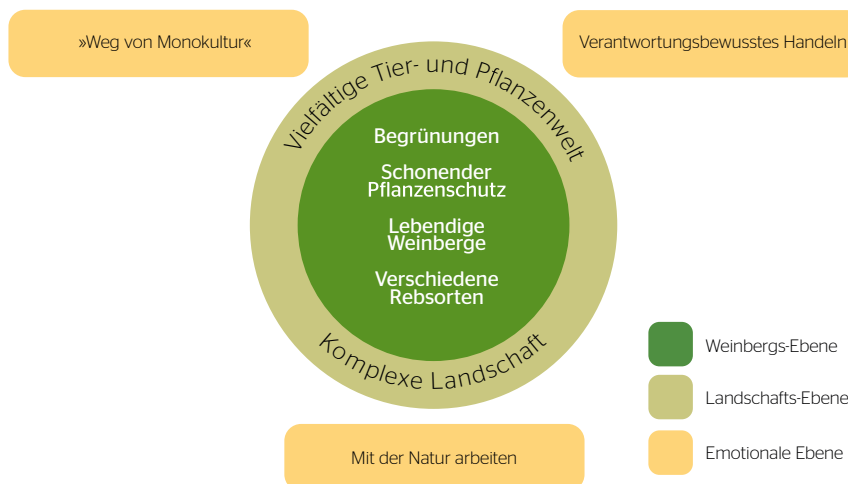
Um die Sichtweise der Weinbaubetriebe auf das Thema zu verstehen, wurden sie zunächst direkt gefragt, was sie sich unter Artenvielfalt im Weinbau vorstellen. Die gegebenen Antworten lassen sich in drei Ebenen einteilen: die Ebene der Weinberge, die Ebene der Landschaft und die persönliche beziehungsweise emotionale Ebene (Abb. 1). Im Weinberg steht für Winzer hinsichtlich Biodiversität in erster Linie die Arbeit mit

Begrünungen im Mittelpunkt, die mit der Förderung des Bodenlebens und der Herstellung eines guten Schädlings-Nützlings-Verhältnisses verbunden sind. Sie achten darauf, dass die Begrünung an den jeweiligen Standort angepasst ist und eine hohe Blütenfülle aufweist. Durch die mehrjährige Pflege der Begrünung werden so Lebensmöglichkeiten für Insekten und andere Lebewesen geschaffen. Sie achten auf eine angepasste Begrünungspflege, etwa mit möglichst wenigen Überfahrten, Walzen oder einer weniger niedrigen Mulchhöhe. Außerdem würden sie den Pflanzenschutz reduzieren: Auf den Einsatz von Insektiziden solle generell verzichtet werden, da sind sich die Interviewten einig. Stattdessen solle ein Gleichgewicht von Schädlingen und Nützlingen eingestellt werden, was eine weitere Reduzierung der Pflanzenschutzmittelmengen ermöglicht. Außerdem ist allgemein von einem lebendigen Weinberg die Rede, wobei sich die meisten diesbezüglichen Aussagen auf einen lebendigen Boden beziehen, der etwa durch das Vorhandensein organischer Masse die Erosionsgefahr verringern soll. Schließlich wird eine Vielfalt von Rebsorten und Klonen erwähnt, die in einer höheren Anzahl von Cuvées resultiert.

Auf der Landschaftsebene verstehen die Interviewten unter Biodiversität primär eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Meist assoziieren sie damit eine große Zahl von Insekten oder Vögeln. Darüber hinaus sprechen die Interviewten von einer verstandenen Komplexität innerhalb der Landschaft. Das größte Augenmerk wird dabei auf größere Nachbarflächen wie Wälder, Hecken, Böschungen und Wiesen gelegt. Daran schließt sich eine vielfältige Kulturlandschaft an, zum Beispiel terrassierte Weinberge, die durch andere Landnutzungsformen, etwa Streuobstwiesen, ergänzt werden können. In diesem Zusammenhang sprechen die Befragten von ihrer eigenen wahrgenommenen Rolle als Landschaftspfleger. Weitere genannte Landschaftselemente sind Trockenmauern, Steinhäufen, Einzelbäume und weitere Begleitkulturen.

Schließlich spielt die emotionale Ebene eine Rolle: Der am häufigsten genannte Punkt ist hier das »Aufbrechen der Monokultur«. Bei genauerem Betrachten zeigt sich, dass sich diese Aussage nicht auf die Einbindung anderer Kulturen in den Weinberg bezieht. Vielmehr ist damit gemeint,

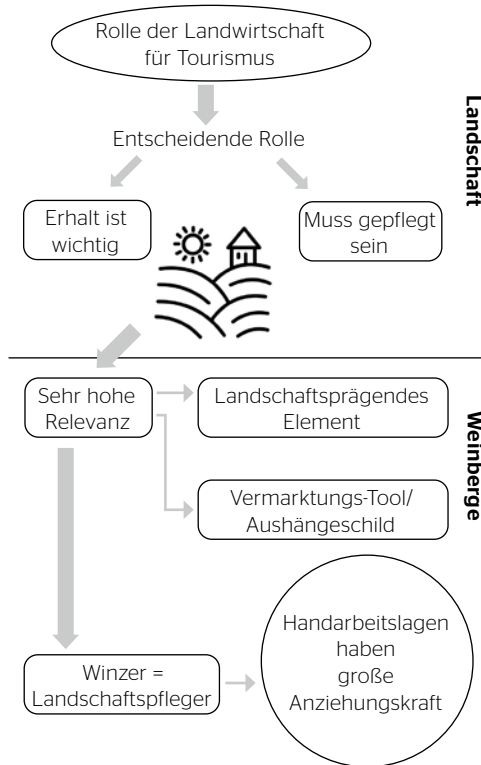
1 Verständnis der Winzer von Biodiversität



dass die monotonen Weinbergslandschaften zu einem ganzheitlicheren Konzept entwickelt werden sollen, in dem möglichst viele Arten von Lebewesen ihren Platz finden. Darüber hinaus möchten die Befragten mit der Natur arbeiten und nicht gegen sie. Da-

2 Landschaft und Tourismus

Die von den Winzern wahrgenommene Bedeutung der Landschaft für den Tourismus und der darin gelegenen Weinberge



bei sprechen sie von großen Kreisläufen, die sich in der Landwirtschaft entwickeln könnten. Ein wesentlicher Aspekt erscheint dabei das gezielte Nichtstun. Dies bedeutet weniger menschliche Eingriffe in bestimmte Bereiche der Landschaft. Selbst aus kleinen Flächen, die unberührt bleiben, könne viel entstehen, so die Interviewten. Gleichzeitig könnten durch den Einsatz von Vogelkästen, Insektenhotels et cetera Insekten und Tiere gezielt gefördert werden. Schließlich sprechen die Winzer von ihrer Verantwortung: Sie möchten so nachhaltig wie möglich arbeiten, um eine bessere Zukunft für alles Leben in und um den Weinberg zu ermöglichen. Dies bedeutet das Schaffen einer Überlebensmöglichkeit eines möglichst reichen Artenspektrums. Ein häufig angesprochener Punkt ist der Standort: Besonders gebietstypische Arten sollten unterstützt und ihr gesamtes Ökosystem gefördert werden.

ATTRAKTIVE LANDSCHAFT

Im Hinblick auf den Tourismus wurden die Betriebe zunächst gefragt, welche Rolle ihrer Meinung nach die Landschaft für den Tourismus spielt. Anschließend wurden sie gefragt, wie sie die Weinberge in dieser Hinsicht einordnen (Abb. 2). Bei der Beantwortung der ersten Frage ergibt sich ein einheitliches Bild: Sie gehen davon aus, dass die Landschaft die entscheidende Rolle spielt, warum Touristen ihre Region besuchen. Daher stufen sie den Erhalt der Kulturlandschaft sowie vielfältiger Landschaftsstrukturen als sehr bedeutsam ein. Dabei ist es ihnen wichtig, die Landschaft nicht »verwildern« zu las-

sen. Sie sehen sich teilweise in der Rolle von Landschaftspflegern, die für den Erhalt der Landschaft mitverantwortlich sind.

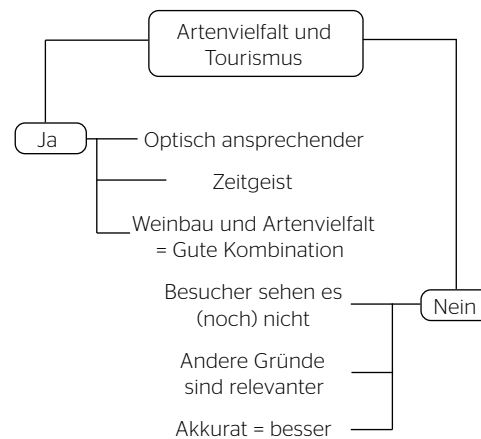
Die Rolle der Weinberge in der Landschaft ist nach Ansicht der Befragten von besonderer Bedeutung. Ihrer Meinung nach wirkt der Weinbau als das landschaftsprägende Element, das eine Weinregion ausmacht. Zusätzlich sehen sie ihn als wichtiges Marketinginstrument und relevantes Aushängeschild der Region. Auch hier sprechen Interviewte die Rolle der Winzer als Landschaftspfleger an: Sie sehen sich in der Verantwortung für die Pflege der Weinberge und damit für das gesamte Landschaftsbild. Dabei spielen ihrer Meinung nach die traditionellen Handarbeits-Weinberge eine besonders wichtige Rolle. Die Befragten sprechen davon, dass gerade Mauer- und Terrassenweinberge eine enorme Bedeutung für den Tourismus haben. Umgekehrt halten sie den Tourismus für zentral für den Erhalt und die Pflege dieser Weinbergslandschaften. Sie vermuten, dass das Verständnis für die harte Arbeit, die in der Bewirtschaftung dieser Weinberge steckt, vor allem dadurch gestärkt werden könne, dass die Touristen diese Weinberge vor Ort selbst erfahren. Auf diese Weise könnten sowohl die Kulturlandschaft als auch die damit verbundenen Herausforderungen den Besuchern besonders deutlich vor Augen geführt werden.

BIODIVERSITÄT UND TOURISMUS

Fast alle befragten Winzer sehen einen positiven Zusammenhang zwischen Biodiversität und Tourismus in deutschen Weinregionen (Abb. 3). Sie schätzen die Attraktivität von artenreichen Weinlandschaften höher ein als die von eintönigen, bloßen Weinbaulandschaften. Dabei wird jedoch vermutet, dass der Gedankengang unbewusst abläuft. Sie glauben, dass eine abwechslungsreiche Landschaft einen besonderen Reiz hat und dass sich die Besucher an einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt erfreuen. Die befragten Weingüter geben zudem an, dass das Thema einen aktuellen Zeitgeist in der Gesellschaft treffe. Die Besucher der deutschen

3 Biodiversität und Tourismus

Die von den Weingütern wahrgenommene Beziehung zwischen Biodiversität und Tourismus in Weinregionen



Weinregionen interessieren sich zunehmend für dieses Thema - daher könne sich die Kommunikation von Biodiversität in der Weinbaulandschaft positiv auf die Regionalvermarktung auswirken. Es liege daher im Interesse der gesamten Region, diesen Aspekt stärker zu fördern und zu vermarkten.

Weinbau und Biodiversität lassen sich nach Meinung der Befragten gut miteinander verbinden. Gerade im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Produkten habe der Weinbau klare Vorteile, etwa durch umliegende Strukturen wie Böschungen, Mauern, Gehölzstrukturen, aber auch durch die Weinbergsgassen selbst. Aus ihrer Sicht befruchten sich die drei Themen Weinbau, Biodiversität und Tourismus gegenseitig. Die Umwidmung oder ökologische Aufwertung gewisser Flächen habe stets auch einen touristischen Nutzen. Im Weinberg zu beobachtende Tiere könnten Reisen in Weinregionen auch für junge Familien mit Kindern attraktiver machen.

Nur ein kleinerer Teil der Befragten sieht keinen direkten Zusammenhang zwischen Biodiversität in Weinbergslandschaften und Tourismus. Sie glauben, dass die Besucher solche Maßnahmen gar nicht wahrnehmen

würden. Außerdem wirkten klassisch bewirtschaftete Weinberge gepflegter und akkurater, was sie aus touristischer Sicht für attraktiver halten als eine abwechslungsreichere Weinbergslandschaft.

FAZIT UND AUSBLICK

Die deutschen Winzer sind sich des zentralen Faktors der Landschaft für die Anziehung von Touristen bewusst. Sie sehen den Erhalt und die Pflege der Landschaft als entscheidend für diese Anziehungskraft. Ihre Arbeit als Landschaftspfleger trage dazu bei, dass der Tourismus in ihrer Region weiterhin floriere. Besonders handwerklich geprägte Weinberge, wie historische Terrassenlagen, schätzen die Befragten als besonders relevant für die Anziehung von Besuchern ein. Nach Aussage der befragten Weinbaubetriebe ist der Tourismus einer der wichtigsten Faktoren für die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung dieser handwerklich geprägten Weinberge, da die Verbraucher den hohen Arbeitsaufwand am besten verstünden, wenn sie diese Lagen besuchen. Interessanterweise sind gerade solche handwerklichen und terrassierten Lagen besonders förderlich für die biologische Vielfalt.

Obwohl die Meinungen zum Zusammenhang von Biodiversität und Tourismus im Weinbau auseinandergehen, ist die deutliche Mehrheit der befragten Betriebe der Meinung, dass sich eine biodiverse Landschaft positiv auf den Tourismus in Weinregionen auswirkt. Sie spiegeln damit wider, was zumindest in der allgemeinen Agrarforschung bereits nachgewiesen wurde. Allerdings schätzen die Winzer dies eher als unbewusste Wirkung auf die Reisenden ein. Insgesamt gehen die Befragten davon aus, dass sich die drei Perspektiven Weinbau, Biodiversität und Tourismus hervorragend kombinieren lassen und sich gegenseitig begünstigen. Sie glauben, dass die biologische Vielfalt im Weinbau leichter umzusetzen ist als bei der Erzeugung anderer landwirtschaftlicher Produkte.

Aus fachlicher Perspektive resultieren aus den Befunden neue Fragen: Sind handwerklich bewirtschaftete Weinberge wirklich attraktiver als maschinell bewirtschaftete und sind artenreiche Weinbergslandschaften zugkräftiger als flurbereinigte und intensiv genutzte Kulturen?

Hier müssen Befragungen der Akteure im Tourismus Klarheit schaffen. ◀